

PFINGSTEN-TUCH 2022

im Martinsdom Eisenstadt

Auf Initiative von Diözesanbischof Ägidius Zsifkovics wurde heuer im Martinsdom Eisenstadt zum zweiten Mal ein Fastentuch installiert. Die Darstellungen in Form einer digitalen Bildanimation transformierten die Stationen des Kreuzweges in die heutige Zeit und zeigten konkrete, leidvolle Lebenssituationen wie Tod, Begegnungslosigkeit, Entfremdung, Missbrauch, Ungewissheit, Arbeitslosigkeit, Umwelt- und Klimawandel, Gewalt und Krieg. Situationen, die unser Leben durchkreuzen, es ängstigen, festnageln, die ihm Zukunft und Hoffnung nehmen.

Das „Pfingsten-Tuch“ hat im Martinsdom Eisenstadt seit dem Vorjahr ebenso seinen fixen Platz im liturgischen Jahreszyklus.

Das Pfingstfest – die Geburtsstunde der Kirche – ist untrennbar mit dem Osterfest verbunden. Fünfzig Tage nach Ostern wird das Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes gefeiert; der Name Pfingsten stammt vom altgriechischen Wort „pentekoste“ (übersetzt: der Fünfzigste - also der fünfzigste Tag). „Nachdem er (Christus) durch die rechte Hand Gottes erhöht worden war und vom Vater den verheißenen Heiligen Geist empfangen hatte, hat er ihn ausgegossen, wie ihr seht und hört.“ (Apg 2,33)

Während der ca. 60 minütigen Bildanimation erkennen wir das Volk Gottes als Metamorphose einer Darstellung von Rom-Pilgern der Diözese Eisenstadt 2021. Aus dem anfänglich großen Chaos formt sich nach und nach eine versammelte Gruppe von Menschen, durch die am Schluss der Heilige Geist in die Welt leuchtet – ähnlich den Kirchenfenstern, die ihre wahre Schönheit erst im Durchlicht der Sonnenstrahlen erkennen lassen. Dabei werden auch die Räume verwandelt. Der Beginn im eindrucksvollen Ambiente der Basilika San Giovanni in Laterano in Rom symbolisiert die Erinnerung an unsere eigene Taufe, das Christus-Mosaik in der Basilika St. Paul vor den Mauern in Rom unsere Bereitschaft zur Verkündigung und der sich im Lichte des Heiligen Geistes auflösende Petersdom die Einheit der Kirche in Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Das Pfingsten-Tuch 2022 im Martinsdom Eisenstadt greift auf das Bildprogramm des Fastentuches 2022 zurück. Während der Wandlung vom grauen Beginn hin zum goldgelben Licht tauchen immer wieder Bildfragmente vom Fastentuch auf, Bilder vom Leid durch Begegnungslosigkeit, Entfremdung, Missbrauch, Arbeitslosigkeit, Umwelt- und Klimawandel, Krieg und Gewalt. Dieses Leiden verblasst im Licht des Heiligen Geistes – auch in unserem Leben?



PFINGSTEN-TUCH 2022

im Martinsdom Eisenstadt

Angeregt von Fra Angelicos Mut zur Abstraktion der Gegenwart Gottes (im Fresco „Anunziata“ von San Marco Florenz, 1443), bestärkt von Raffaels Weiterführung dieses Themas als Zentral-Punktation im Gemälde „Sposalizio“ (Pinacoteca di Brera Mailand, 1504) und bestätigt von Piet Mondrians Radikalität in seinen „Kompositionen in Rot, Gelb, Blau“ (ab 1921) lassen auch die **Fasten- und Pfingsten-Tücher** von Ebner Codierungen erkennen. Flächige, rechteckige Formatierungen werden teilweise hervorgehoben, es entstehen mehrere Bildschichten („Layer“) mit teilweise unterschiedlichen Bildinhalten, welche immer wieder zu bildgestaltenden Elementen führen – vertikale Flächen und Linien wie Bar-Codes enden im Raumlosen, Flächenlosen, Zeitlosen.

Heinz Ebner: Das Pfingsten-Tuch lebt von der Metamorphose. Abstraktes kristallisiert zu erkennbar Gegenständlichem, Formloses erhält Kontur und Inhalt, Farbe moduliert bis zur Farblosigkeit. Verdichtung und Auflösung lassen Unscheinbares bildbestimmend werden.

Zeit und Geschwindigkeit tragen das Pfingsten-Tuch zu Beschaulichkeit und Erwartung, auch Kontemplation.

Der Ablauf als „Slow-Slow-Motion“ darf den Blick fesseln. Augenblicke öffnen sich und bleiben offen.

MAG. HEINZ EBNER - 1963 geboren in Güssing, Studium an der Akademie der Bildenden Künste (Wien) bei Prof. Lehmden, Köb, Mikl bis 1989; seit 1984 Kunsterzieher am Klemens Maria Hofbauer Gymnasium Katzelsdorf. Ausstellungen im In- und Ausland. Arbeiten in Öl und Acryl auf Holz und Leinwand. Zahlreiche Arbeiten im öffentlichen Raum und in Kirchenräumen, seit 1988 auch Kunstverglasungen, seit 2002 verschiedene Glasarbeiten in Fusingglas (Schmelzglas-Technik).

Bühnenbilder seit 1994, Fassadengestaltungen usw.

Bereits 1994 gestaltete Heinz Ebner **„Synästhetische Interpretationen“** zu Klavier-Musik von Alexander Scriabin, Karlheinz Stockhausen, Olivier Messiaen, Franz Liszt („Via Crucis“) u.a. Zahlreiche Aufführungen dieser Werke im In- und Ausland (z. B. auf der SanArt in Ankara und Istanbul/Türkei, Bratislava u.a.m.). Dabei entwickelte Ebner die Form der kontemplativen Bildanimation, eine Art „Slow-Slow-Motion“. Später folgten Arbeiten in dieser Technik wie z.B. „Martinus Morphosis“ (2012), Fastentuch „Wandlung“ (2014), „Thomas Morus“ (2017), „Oberwarter Weihnachtskrippe“ (2017), Fastentücher "Corona" (2021) und "Regenbogen-Kreuzweg" (2022),

